

... und noch eine Wahl!

Information und Wahlaufruf zur Wahl der Delegiertenversammlung des Psychotherapeutenversorgungswerkes

*Liebe Frau Kollegin,
lieber Herr Kollege,*

mit diesem Brief möchten wir Ihnen einige Informationen zur Wahl zur Delegiertenversammlung des Versorgungswerkes zur Verfügung stellen, um Ihre Teilnahme an der Wahl werben und uns als Liste vorstellen.

Wir sind eine gemeinsame Wahlliste, zu der sich Mitglieder aus verschiedenen Verbänden und Gruppierungen zusammengeschlossen haben, um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme für die Vertretung der hessischen Mitglieder in der Delegiertenversammlung des Psychotherapeutenversorgungswerkes zu werben.

Auf unserer Liste kandidieren Vertreter folgender Verbände:

- ▶ **DGPT**, Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie, Landesgruppe Hessen
- ▶ **VAKJP**, Verband der analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Landesverband Hessen
- ▶ **BDP**, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen, Landesgruppe Hessen und **VPP**, Verband psychologischer Psychotherapeuten und Psychotherapeuten, Landesgruppe Hessen
- ▶ **QdM**, Qualität durch Methodenvielfalt, Wahlbündnis der GwG und der AGPF
- ▶ **bkj**, Berufsverband der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Landesgruppe Hessen

Warum diese Wahl – zum strukturellen Aufbau des Psychotherapeutenversorgungswerkes

Das Psychotherapeutenversorgungswerk wurde ursprünglich als unselbstständige Einrichtung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen gegründet. Das heißt, dass die Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen über Aufbau, Regelungen und Geschicke des Psychotherapeutenversorgungswerkes entschied.

Unter anderem um diese haftungs- und vermögensrechtliche Bindung an eine einzelne Landeskammer aufzulösen, wurde – wie dieses auch viele ärztliche Versorgungswerke inzwischen anstreben – die Teilrechtsfähigkeit des Versorgungswerkes erreicht.

Die Delegiertenversammlungen der hessischen Psychotherapeutenkammer hat im August 2004 entschieden, dem Psychotherapeutenversorgungswerk beizutreten und dadurch auch für die hessischen PPs und KJPs eine berufsständische Altersvorsorge aufzubauen. Die Gründe für diese Entscheidung wurden Ihnen damals von der Kammer ausführlich erläutert. Hier soll nur noch einmal kurz erwähnt werden, dass uns das Psychotherapeutenversorgungswerk aufgrund der ausreichenden Größe, der zumindest teilweise bestehenden rechtlichen Selbstständigkeit und den damals bekannten ökonomischen Parametern als geeignete Einrichtung zum Aufbau einer dauerhaften berufsständischen Altersversorgung erschien. In gleicher Weise entschieden sich auch die Landeskammern in Bremen, Hamburg und Rheinland-Pfalz für einen Beitritt in das Versorgungswerk. Damit sind mittlerweile insgesamt 2852 Psychotherapeuten Mitglieder im Psychotherapeutenversorgungswerk.

Als Folge der erreichten Teilrechtsfähigkeit benötigt das PVW eine eigene demokratisch legitimierte Struktur, in der die Mitglieder aus den einzelnen Bundesländern in gleicher Weise durch Wahlen repräsentiert sind. Diese Struktur besteht aus der Delegiertenversammlung, die neu zu wählen Sie nun aufgerufen sind, und dem Verwaltungsrat, über dessen Besetzung Sie mit ihrer Stimmenabgabe, zumindest indirekt, ebenfalls entscheiden.

Die Delegiertenversammlung

Als Aufgabe für die Delegiertenversammlung definiert die Satzung des Psychotherapeutenversorgungswerkes folgendes:

(11) Die Delegiertenversammlung

1. *nimmt die Berichte des vorsitzenden Mitglieds des Verwaltungsrats (§ 6), der Geschäftsführung und des Wirtschaftsprüfers entgegen,*
2. *wählt den Verwaltungsrat (§ 8) sowie einen Widerspruchsausschuss oder mehrere Widerspruchsausschüsse gemäß § 9 auf fünf Jahre,*
3. *nimmt den Lagebericht des Verwaltungsrats bzw. der Geschäftsführung entgegen und entscheidet über die Feststellung des Jahresabschlusses,*
4. *entscheidet über die Entlastung oder Verweigerung der Entlastung des Verwaltungsrats,*
5. *gibt sich mit absoluter Mehrheit der gewählten Mitglieder eine Entschädigungsordnung für die Tätigkeit in der Delegiertenversammlung.*

(Auszug aus der Satzung des Versorgungswerkes)

Damit ist die Delegiertenversammlung das verantwortliche Gremium für alle politischen und sachbezogenen Entscheidungen des PVW. Sie begleitet zwar nicht die alltägliche Arbeit des Versorgungswerkes, ist aber für eine übergreifende Kontrolle und Weichenstellungen zuständig.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Delegiertenversammlung besteht in der Wahl des Verwaltungsrates, der die laufenden Geschäfte des PVW führt und das Handeln der Verwaltung überwacht und gestaltet. Ihm obliegt die Umsetzung und Kontrolle der Beschlüsse der DV, die Bestellung der Geschäftsführung des PVW, er entscheidet über wichtig es satzungs-, vertrags- und vermögensrechtliche Bestimmungen und erstellte Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse. Eine Eigenheit des Verwaltungsrates ist, dass ihm nicht nur aus der Delegiertenversammlung heraus gewählte Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten angehören, sondern auch drei externe Mitglieder. Bei diesen handelt es sich um Experten aus Bereichen wie z. B. Geldanlage oder Versicherungswirtschaft. An den Sitzungen des Verwaltungsrates nehmen üblicherweise auch die Vertreter der aufsichtsführenden Ministerien teil.

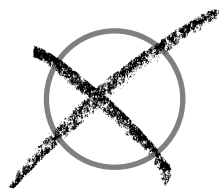
Die bisherigen – vor allem ökonomischen – Entwicklungen scheinen die Entscheidung für das Psychotherapeutenversorgungswerk zu bestätigen. Die Gesamtheit der beigetretenen Kammern garantiert eine ausreichende Größe des Versorgungswerkes. Der letzte abgeschlossene Jahresbericht (2005) zeigt durch günstige Geldanlage und sparsame Verwaltungskosten einen deutlichen Überschuss auf, der – nach Bildung einer Sicherheitsrücklage – komplett einer Erhöhung des Rechnungszinses und damit Ihrer Rentenansprüche zu gute kommt. Die Verwaltung arbeitet, selbstverständlich nach einigen Reibungen durch die rapide angestiegene Mitgliederzahl durch den gleichzeitigen Beitritt der Kammern Hessen und Rheinland-Pfalz, hervorragend.

Zu unserer Liste

Sie werden unschwer erkennen, dass die Liste im Wesentlichen von den Verbänden getragen wird, die auch in der Kammer kooperieren und den derzeitigen Vorstand der Kammer stellen.

Die Arbeit in der Delegiertenversammlung und im Verwaltungsrat des Versorgungswerkes erfordert eine sachbezogene und zukunftsorientierte Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ländern und den verschiedenen politischen Gruppierungen. Aufgabe der Delegierten ist es die Arbeit der Experten in der Verwaltung seriös und fachkundig zu begleiten. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass weiterhin eine solide, zuverlässige Altersversorgung aufgebaut wird. Es sollten in der Delegiertenversammlung die beiden Berufsgruppen Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten vertreten sein, um zu gewährleisten dass bei den Regelungen die jeweiligen spezifischen Belange angemessen berücksichtigt werden. In der Delegiertenversammlung und gegebenenfalls im Verwaltungsrat wollen wir uns dafür einsetzen, dass eine solide Geldanlagepolitik betrieben wird, durchaus renditeorientiert, aber ohne allzu große Risiken einzugehen. Eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit der Psychotherapeutenkammer Hessen ist für uns dabei selbstverständlich.

In diesem Sinne bewerben sich die Kandidatinnen und Kandidaten unserer Liste für die Wahl zur Delegiertenversammlung des PVW.



*Sie haben eine Stimme –
wir hoffen, Sie finden
auf der Liste eine Kollegin oder einen
Kollegen Ihres Vertrauens.*

Ihre Kandidaten

Hans Bauer

52 Jahre alt, verheiratet, ein zehn Jahre alter Sohn, niedergelassen in Wiesbaden. Seit 1990 betätigte ich mich standespolitisch und übe die Ämter des Vizepräsidenten sowohl in der Psychotherapeutenkammer Hessen als auch in der Bundespsychotherapeutenkammer aus. Mit dem Thema Versorgungswerk habe ich mich von Beginn der Kammergründung an beschäftigt. Für den Vorstand der Kammer war ich zuständig für die Arbeitsgruppe Versorgungswerk und habe mich mit dieser zusammen in die Materie eingearbeitet und die Entscheidung für den Beitritt zum Psychotherapeutenversorgungswerk Niedersachsen mit vorbereitet. Seit Inkrafttreten des Staatsvertrages und unserer Mitgliedschaft nehme ich für Hessen den Sitz im Verwaltungsrat des Versorgungswerkes wahr. Gerade in wirtschaftlich unsichereren Zeiten kann einer berufsständischen Versorgung eine entscheidende Bedeutung als Bestandteil der Alterssicherung zukommen. Dieses nicht nur für die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, sondern immer mehr auch für Angestellte. Sowohl meine Frau als auch ich sind Mitglieder des Versorgungswerkes, so dass ich schon ein eigenes persönliches Interesse am guten Funktionieren habe. In diesem Sinne möchte ich mich für unsere Belange einsetzen.



Susanne Walz-Pawlita

Jg. 1957, verheiratet, 2 Kinder, PP, Psychoanalytikerin (DPV, DGPT) mit Niederlassung in Gießen. Seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen in der Organisation, Ausbildung und Ambulanz des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen tätig. 2002-2006 Ausschuss AFW der LPPKJP, seit 2006 Beisitzerin im Vorstand. Während mein bisheriges Engagement eher auf die Gestaltung unseres Berufs in einem veränderten berufspolitischen Umfeld konzentriert war, sind durch die Gründung des PVW und meine Zuständigkeit für PPIA-Fragen neue Probleme der Zukunftssicherung stärker in mein Blickfeld geraten. Viele Kollegen wenden aufgrund ihrer langen Ausbildungszeit und der damit verbundenen Kosten, die meist in die Zeit der Familiengründung fällt, eher zu wenig für ihre Alterssicherung auf. Die Beschäftigung mit dem eigenen Alter, letztlich dem Tod, die uns aus unserer Arbeit mit den Patienten so vertraut ist, wird als „déformation professionnelle“ gerade in unserer Berufsgruppe oft hintangestellt. Meine Kandidatur für die DV des PVW sehe ich als Möglichkeit, diese Erfahrungen für die langfristige Absicherung einer unserem Berufsstand angemessenen Vorsorge einzubringen.



Günter Steigerwald

53 Jahre, verheiratet.
Nach 15 Jahren pädagogischer Arbeit im Bereich Kinder, Jugendliche und Eltern, arbeitete ich 6 Jahre in einer Erziehungsberatungsstelle als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Danach leitete ich ein Integratives Kinderhaus und ließ mich schließlich im Jahre 2001 als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in Mörfelden-Walldorf nieder. Nach einer fünfjährigen Weiterbildung in Integrativer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie absolvierte ich eine tiefenpsychologisch fundierte Nachqualifikation. Ich bin Gründungsmitglied des Berufsverbandes der Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen e.V. (bkj) und dort im Vorstand aktiv. Aus eigener Erfahrung weiß ich wie wichtig eine gute Altersversorgung für uns Psychotherapeuten ist. Ich bin daher Mitglied des Versorgungswerkes geworden und möchte in verantwortlicher Position solidarisch für eine gute Altersversorgung streiten.



Sabine Eckert

Ich bin 44 Jahre alt und seit 2003 in Offenbach als analytische Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin in eigener Praxis tätig. Seit 2 Jahren bin ich stellvertretende Vorsitzende vom VAKJP Landesverband Hessen. Seit diesem Jahr bin ich als Delegierte in die LPPKJP Hessen gewählt und in den gemeinsamen Beirat berufen. Mitglied im Versorgungswerk bin ich ab dessen Beginn.



Peter Fiesel

Jahrg. 1947, ledig, keine Kinder.
Für dieses Amt ist sicherlich von untergeordneter Bedeutung, dass ich die Landesgruppe Hessen im bdp viele Jahre geleitet habe und wieder leite, dass ich Mitglied der Delegiertenkonferenz des bdp bin, dass meine Tätigkeitsschwerpunkte die Verkehrspsychologie und die Psychoonkologie sind. Wichtiger erscheint mir, dass ich nach dem Tod meiner Mutter ihre Firma aufgelöst habe, dass ich mit meinen Geschwistern, deren Vormund ich war, von Bafög und Sozialhilfe gelebt habe, dass ich heute eine Eigentumswohnung und ein Aktiendepot habe, dass ich über zehn Jahre mit einer Steuerberaterin liiert war (sehr lehrreich) und dass mein Konto nie (!) in den roten Zahlen war. Hinzu kommt ein Buchhaltungskurs. Meine Steuererklärung mache ich nicht selbst, da ich meine Grenzen kenne. Sie verstehen, warum ich gerade diese Punkte aufführe?!



Ihre Kandidaten

Christa Leiendecker

Frankfurt, Dipl.-Psych, Psychoanalytikerin, PP, ab 1975 angestellt tätig, seit 1989 niedergelassen.

Für mich bildet eine ausreichende ökonomische Absicherung der Psychotherapeuten – sowohl der aktiven, der im Ruhestand lebenden als auch der künftigen Psychotherapeutengeneration – den schützenden finanziellen Rahmen, der für eine qualifizierte psychotherapeutische Behandlung der Patienten eine notwendige Voraussetzung ist. Wer in Existenzsorgen lebt, kann sich nicht ausreichend auf die Anliegen der Patienten einlassen.

Daher bin ich seit 1990 berufspolitisch vielfältig auf Landes- und Bundesebene engagiert, u.a. als Vertreterin der DPV im Gesprächskreis II sowie der DGPT u.a. in den Gremien des Gemeinsamen Bundesausschuss. Die finanzielle Absicherung der Ausbildungskandidaten während ihrer Ausbildung ist in den Honorarverhandlungen für die Ambulanzbehandlungen mit den Krankenkassen für mich zentral. Besonders als Mitglied der Vertreterversammlung der KVH seit 2000, sowie in der Zeit von 2001 bis Ende 2004 im Vorstand der KV Hessen, habe ich mich für die ökonomische Absicherung aller Psychotherapeuten eingesetzt, ebenso wie für den Erhalt der Qualität unserer Arbeit. Die angestellten Kollegen stehen vor ähnlichen Fragen, auch wenn ihre Versorgungsmöglichkeiten anders geregelt sind. Ich würde gerne meine breite Erfahrung in der Delegiertenversammlung des Psychotherapeutenversorgungswerks nutzen, damit dort sachgerechte Regelungen für die Belange aller Psychotherapeuten gefunden werden.



Wolfgang Schwerd

48 Jahre, verheiratet, ein Sohn (14), seit 1999 niedergelassen als Psychoanalytiker in Fulda.

Seit 2002 engagiere ich mich aktiv in der Berufspolitik sowohl auf regionaler Ebene als auch auf hessischer und Bundesebene. In Anerkennung der Verschiedenheit der psychotherapeutischen Zugangsweisen gilt mein besonderes Interesse dabei einerseits der psychoanalytischen Sichtweise aber darüber hinaus der Wahrung und Achtung der Interessen aller Psychotherapeuten. Als Schatzmeister des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen bin ich vertraut mit dem Umgang von betriebswirtschaftlichen Zahlen und der finanziellen Kalkulation eines Instituts, besonders unter den zunehmend bedeutsameren Aspekten der demographischen Entwicklung. Das psychotherapeutischer Versorgungswerk ist aus meiner Sicht kein Gremium, in dem es darum geht, politische Konflikte auszutragen, die an anderer Stelle ihren Raum haben. Es ist vielmehr eine Institution, die gemäß demokratischen Grundprinzipien zusammengesetzt wird, die aber den Konsens aller Delegierten im Sinne einer Wahrung des Versor-



gungsauftrags zu suchen hat. Nach demokratischer Kultur bedarf es unabhängiger Listen, die sich zur freien Wahl stellen. Im Sinne des psychotherapeutischen Versorgungswerkes bedarf es des sachlichen Konsens, um die Versorgung der Mitglieder im Alter sachgerecht zu sichern. Für diese Aufgabe stelle ich mich Ihnen zur Wahl und würde mich freuen, wenn sie mir Ihr Vertrauen aussprechen.

Birgit Wiesemüller

46 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, niedergelassen als Psychologische Psychotherapeutin in Offenbach am Main. Ausbildung in Gesprächspsychotherapie und Verhaltenstherapie. Mitglied des Regionenrats Rhein-Main der GwG seit 1996, seit 2004 Regionenvorteilerin. Seit 2003 Mitglied der Hessischen Akademie für Personenzentrierte Psychotherapie, Beratung und Supervision e. V., seit 2006 Geschäftsführerin des Ausbildungsinstituts zur Approbationsausbildung mit Vertiefung Gesprächspsychotherapie der Hessischen Akademie. Seit Herbst 2006 Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung der Landespsychotherapeutenkammer Hessen. Für die Delegiertenversammlung des Versorgungswerks wünsche ich mir eine konstruktive Zusammenarbeit, die die Interessen aller Mitglieder in verantwortlicher Form berücksichtigt.



Ulrike Rister

53 Jahre, seit 1986 arbeite ich als niedergelassene Psychotherapeutin (GT und VT) im Hochtaunus. Seit vielen Jahren bin ich im BDP (VPP Hessen) und in der GwG berufspolitisch aktiv. Ich möchte mich um ein Mandat für die Delegiertenversammlung des Versorgungswerkes bewerben, da es mir ein wichtiges Anliegen ist, die Altersversorgung der niedergelassenen Psychotherapeuten zu verbessern.

